

Liebe Freunde,

Im September 2011

zu Beginn dieses Jahres habe ich aufs neue Myanmar (Burma) besuchen können. Im Land selbst bemerkt man einige kleine Fortschritte. In den größeren Städten gibt es jetzt auch außerhalb der Militärviertel am Abend Strom. Eine erste Autobahn auf der Hauptachse, zwischen Yangoon und Mandalay, verkürzt die Fahrt jetzt um sieben Stunden auf die Hälfte.

Die Wahlen vom November 2010 versprechen keine großen Hoffnungen für die Bevölkerung auf eine langsame Veränderung. Ein Großteil der zur Wahl stehenden Abgeordneten waren Militärs in Zivil. Amnesty International hat die neue Verfassung untersucht und erklärt, dass grundlegende Menschenrechte weiterhin missachtet werden.



Eine Birmanin sagte mir: „Für eine Stabilität im Land braucht es eine friedfertige Koexistenz der unterschiedlichen Ethnien und eine wahre Demokratie, die die Menschenwürde des einzelnen berücksichtigt. Nur so können die Bürger, die Millionen von Flüchtlingen, die Randgruppen und die Ausgewanderten in Burma ihre Heimat finden“.

Im Waisenhaus in Kanazogone erlebte ich eine Überraschung. Pfarrer Carolus hat zwei Praktikantinnen gefunden, die den Kindern jeden Tag zwei Stunden Englischunterricht erteilen. Dieser wird begeistert aufgenommen. Das gab mir zum ersten Mal die Möglichkeit, mit den Kindern ohne Übersetzung direkt zu sprechen. Ich hatte den Eindruck, dass das Selbstwertgefühl der Kinder gewachsen war. Ich fand die Kinder in einer guten gesundheitlichen Verfassung und altersgerecht betreut vor.

Sorge machte mir der bauliche Zustand des Waisenhauses. Es müsste dringend saniert und vor dem Einsturz gerettet werden. Zur Finanzierung der Sanierungsarbeiten wollen wir ein internationales Hilfswerk gewinnen.

Für das Haus für die alten Menschen haben wir finanzielle Unterstützung von einem italienischem Hilfswerk erhalten. Die Bambushütten konnten durch steinerne Gebäude ersetzt werden. Mit unseren Spendengeldern unterstützen wir den Betrieb und die Lebenshaltungskosten der insgesamt 14 Pflegebedürftigen alten Menschen und 6 Mitarbeiter.

Im Umfeld des Altenheimes wird jeder Quadratmeter Boden genutzt: Ein Gemüsegarten trägt zur Selbstversorgung bei. Die alten Menschen helfen ihrer Gesundheit entsprechend im Garten mit. Magdalena Chit und ihre Mitarbeiterinnen kümmern sich liebevoll und kompetent um diese ärmsten der Armen, wie Magdalena sie nennt.



Straßenverkehr in Yangoon



Englischunterricht begeistert



Im Gemüsegarten helfen alle mit

Nach dem Wirbelsturm Nargis hatten wir verschiedenen alleinstehenden Frauen Mikrokredite für eine erneute Existenzgründung gegeben. Die vergebenen Kredite sind schon im ersten Jahr komplett zurück bezahlt worden.

Im laufenden Jahr konnten wir den Kauf von Reis-Saatgut für eine zweite Jahresernte für 10 Familien durch die Mikrokredite ermöglichen. Für eine Familie war es möglich, mit unserer Hilfe mit einer Bananenplantage zu beginnen.

Die drei querschnittsgelähmten jungen Frauen, denen mit Mikrokrediten geholfen wurde, sind jetzt ihrerseits in der Lage, anderen zu helfen. Sie erteilen weiteren neun Mädchen aus dem Dorf Stick-Unterricht. Es konnte eine Stickmaschine angeschafft werden: ein großer Schritt voran. Der Erfolg dieser Stickerei brachte uns auf die Idee, eine Schneidereiausbildung zu schaffen, um den jungen Mädchen eine Zukunftsmöglichkeit im Dorf zu geben.

Für zwei Mädchen, beides Waisen, konnte ein Ausbildungsplatz für eine zweijährige Ausbildung als Schneiderin gefunden werden. Die Mädchen sind hier rechts im Bild. Auf meiner Weiterreise traf ich im Norden des Landes eine ausgebildete Schneiderin, die bereit ist, später die Leitung dieser Schule zu übernehmen.



Auf dem Rückflug von Yangoon nach Bangkok saß ich neben einer burmesischen Geschäftsrau aus Thailand. Sie vertreibt computergesteuerte Strickmaschinen und erklärte sich sofort bereit, gebrauchte Nähmaschinen für unser Projekt zu finden.

So entwickelt sich alles langsam weiter. Unser Hauptaugenmerk bleiben natürlich die Kinder des Waisenhauses.

Ich bin immer wieder überrascht, wie aus Kleinem Großes erwächst und wie viel möglich ist mit den Mitteln, die aus den Spenden zusammenkommen.

Dafür möchte ich im Namen von Pfarrer Carolus und den Menschen die diese Hilfe erreicht, ganz herzlich danken.



*Mit dankbaren Grüßen*

*Thor Rolf Jufanger*

